

General Anzeiger

Halle'sches Tageblatt.

Monatensatz 50 Pf. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2869 Bz. L. 130 pro Quart. Halle'scher Anzeiger kostet pro Jahr. Beilagen 20 Pf.; außerordentliche Nummern 50 Pf.; Restanten 75 Pf. Bei Mietsveränderungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 18 (Gangang Radfahrstraße).

Abgaben nehmen keine Anzeigen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zelle (Halle), Theodor Reußner (Halle), Theodor Bach (Halle), Carl und Helene Reichardt, Albert Geyse (Halle), Hermann Geyse (Halle).

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Radfahrstraße, Kasse 11. Erscheinung: 4-5 Uhr Nachmittags. Für Abgaben unentgeltlich. Schriftliche keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von H. Kuntze in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

Was in der Welt vorgeht.

Halle, 9. März.
 Neben dem Kaiser Wilhelm's waltet eine glückliche Vorhersage. Nur wenige Monate sind es her, da schwebte eine irrsinnige Frau aus Norddeutsch gegen den Monarchen, ohne ihn zu treffen, und am Mittwoch hat in Bremen in später Abendstunde wiederum ein Attentatsversuch stattgefunden, welcher gleichfalls ohne besondere Folgen für das Leben des Herrschers verlaufen ist. Fremde preisen die Nation, daß Kaiser Wilhelm dem verabschwornen Anschläge eines Wahnsinnigen glücklich entronnen und alle Wünsche einer sich dahin, daß es ein gültiges Geschick eine Wiederkehr dergleichen Vorkommnisse fernhalten möge. Immerhin erfüllt es einer gewissen Genugthuung, wenn man so sagen darf, daß der Tat feinerer politische Motive zu Grunde liegen, daß es sich eben um das Vergehen eines verblödeten Gemüths handelt, für welches der Täter kaum verantwortlich gemacht werden kann. Der Kaiser wird seine Genugthuung haben, wenn er sieht, wie anlässlich des jüngsten Zwischenfalls sich wieder gezeigt, wie innig die Nation an dem Geschick ihres Monarchen nimmt und wie in Treue ergeben alle Herzen ihn entgegengehen.

Die letzte Woche stellt sich überhaupt als eine recht bewegte dar. Selbst in den Parlamenten, die in der letzten Zeit ein recht bescheidenes Dasein führten, ist es wieder etwas reg geworden. Einen großen Tag hatte der Reichstag in seiner Dienstagssitzung, wenn auch diejenigen, die ihre Erwartungen gar zu hoch gespannt hatten, etwas enttäuscht sein müssen. Schon seit langem verlaute, daß man den Reichstag stellen wollte, um einigen Aufschluß über den Stand unserer Auslandspolitik zu erhalten, und Graf Bülow, coulant wie immer, suchte nicht die vier Wände eines kleinen Kommissionszimmeres auf, sondern erklärte sich bereit, im Plenum vor verammeltem Kriegsvolk Rede und Antwort stehen zu wollen. Wer nun glaubte, daß Graf Bülow sein Herz völlig ausschütten werde, was auf dem Hofwege, denn der Reichstagler ist doch auch Diplomat und ein solcher darf nicht gut aus der Schule plaudern. Das Graf Bülow mit angenehmen lächelnder Miene — der Vorwärts nennt ihn ironisch: „Minister der angenehmen Neugier“ — am Dienstag vortrat, war nichts Neues und konnte auch gar nichts Neues sein. Unser Verhältnis zu England ist hinsichtlich des Befanden ermannen, wenn es auch gut ist, eine solche von der in Frage kommenden Stelle in aller Öffentlichkeit zu erhalten. Immerhin entbehrte sich Graf Bülow seiner Aufgabe mit zierlichem Geschick, wenn auch seine Definition, daß Lord Roberts eine politische Person sei, manden ungläubigen Thomas fand; wie ein rother Faden zog sich durch seine Rede als Leitlinie der Satz: „Wir laufen niemand nach“, nur daß er ihn flüsterweise noch schärfer unklar und andächtig erklärte, wir wollen uns zu niemanden stellen erwidern. Trotz allem klang auch eine sanftere Tonart hindurch, besonders das Bülow zu erkennen, daß er auf wirtschaftlichem Gebiete bestimmte eine Verständigung mit Russland erwarre, wie er denn auch in vornehmer Weise über die Witterung Angriffe hinwegging. Viel Neues hat man also vom Reichstagler nicht zu hören bekommen, nicht einmal über den Zolltarif, obwohl

er eben fertig gestellt worden, nur ging aus den Ausführungen Bülow's hervor, daß die Verantwortlichkeit mit Sicherheit eine größere Verlässlichkeit finden würde, als bei den letzten Handelsverträgen.
 Bemerkenswert ist, daß in der Reichstags-Sitzung bei Gelegenheit der Erörterungen über die russischen Beziehungen mit keinem Worte der Verhältnisse in China gedacht worden ist. Das mag wohl sein Zufall sein, das Centrum, welches als stärkste Partei die Reichstags-Rede eröffnete, wollte, und auch die übrigen Fraktionen hätten höchst eifrig erwidern wollen, aus diplomatischen Gründen diesen Punkt nicht der Betrachtung zu unterziehen, der parlamentarische Anstand verlangte es, daß man der Bitte Folge leistet, um unter Ausdrucks Amt nicht in Verlegenheit zu bringen. Viel hätte Graf Bülow über den Stand der Dinge in China allerdings nicht berichten können, denn die Verhältnisse scheinen sich dort immermehr zu entspannen und das vielgeräuschte Concert der Mächte ist allen Anschein nach gründlich in die Brüche gegangen. Man wird viel zu ungenau, meinten die Mächte und da ebensowenig die Widerspruch gegen die gar zu weitgehenden russischen Aspirationen. Nicht etwa bei Nagasaki selbst, das hätte so ausfallen können, als ob die Mächte ungenügend seien, wenn man erklärte China gegenüber, daß man es nicht gefahren hätte, wenn die Pfingst-Regierung irgendwelchen Staaten oder Gesellschaften Sonderprivilegien gewährte, durch welche die Garantien für die allgemeine Kolonialverwaltung gefährdet würden. Durch diese Stellungnahme gegen Russland, von der sich nur Frankreich ausschloß, hat die allgemeine Lage kein erfreuliches Gesicht angenommen, und es ist klar, daß die schlaue Logik hieraus schon Nutzen zu ziehen verfehlen werden. Jedenfalls ist dadurch der Wunsch des Friedens noch weiter in die Ferne gerückt und die Möglichkeit für weitere Complicationen gegeben, da namentlich Japan erklärt hat, sich ebenfalls in der gleichen Weise wie Russland (habas) zu halten, wodurch auch der Appetit der übrigen Mächte gereizt würde. Nicht wäre aber für den internationalen Frieden verderblicher als eine Antheilung Chinas unter die Weltmächte, was auch bei diesem Grunde bisher so gern verneinbar wurde.
 In Sibirien scheint es dagegen jetzt doch den Ende zuzugehen, die Nachrichten, daß die Friedensmächte, aus Seiten der Russen im Steigen begriffen ist, mehren sich von Tage zu Tage und zwar auch aus glaubhaften Quellen. Den Eintritt dieses Zeitpunkt zu beschleunigen steht lediglich bei England, wenn es als großmüthiger Sieger dem braven Gegner ehrenvolle Bedingungen stellt. Wenn England dies thut, so ist es das in eigenen Interesse, um seine Hände für andere Aktionen frei zu bekommen, und vor allem an eine Reconstitution seines Heeres heranzugehen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. (Hofnachrichten.) Die Besetzung im Reichsland des Kaisers (Hofnachrichten) steht fest. Das der Monarch trotz seiner Verwundung namentlich an den militärischen Vorgängen den größten Antheil nimmt, jetzt der Wunsch, daß er den von Bülow'schen ausstehenden Offizieren und Mannschaften auch seinen eingetragenen Teles genommen glückliche Fahrt wünscht. Das Kaiserliche Telegramm wurde den Truppen kurz vor dem Auslaufen des Dampfers mitgeteilt. — Anlässlich der Vertagung des Reiches aus der nicht zu unterschätzenden Gefahr werden Verhandlungen der Verfassung von allen Seiten gemacht. Die Reichsregierung soll aller Väter haben Glückwünsche oder Sympathiebriefe gefandt und die Presse des Auslandes bringt durchweg geistvolle Artikel.

— (Zum Arien auf den Kaiser) wird aus Bremen berichtet: Es wurde wieder bezüglich des Attentats Verlanb noch bezüglich des Verbrechens irgend ein Verurteilung an politischen Angehörigen festgestellt werden. Die Beobachtung des Gefangenen Meland's durch einen Wächter steht bevor, von ihrem Geheiß wird das Schicksal des Attentäters abhängen. Erwähnt sei noch, daß Meland nicht, wie zuerst angedeutet, Schloffer, sondern in Koblenz verurtheilt wurde und auch nach 1 1/2 Jahre lang als Schiffsjunge und Matrose die See befahren hat.
 — (Zum 80. Geburtstag des Prinzregenten) hat die Stadt München schon festlich angelegt. Eine Anzahl von Ständes-erhebungen und Ordensverleihungen ist bereits fahrgedungen worden. Unter anderem wurden die erbliden Reichsräthe Friedrich Graf von Castell-Castell, Wolfgang Graf von Castell-Rudolfsheim und Bertram Graf von Castell-Waldenburg in den erblichen Fürstentum, der Ministerpräsident Freiherr von Colloredo in den erblichen Grafenstand und der Vorstand der Oesterreichischen Generalmarin- und General-Admiralstandmann in den erblichen Grafenstand erhoben; zahlreiche Staatsräthe, Reichsräthe, Landtagsabgeordnete und Minister erhielten Ordensauszeichnungen. Am Freitag Nachmittag wurden dem Prinzregenten die gesamten Verträge der Prinzregent'sen Sutipold-Landes-Stiftung in Höhe von 1700000 Mark übergeben.
 — (Zu Berliner politischen Kreisen) fällt es auf, daß die Verurteilung des Schwabens Wäckerle durch den Reichs-Oberster im Reichs-angelegenheiten noch immer nicht veröffentlicht ist. Inzwischen legen Blätter, die Bülow nahe stehen, dar, daß die Oberverwaltungsministerliche Gegenmeinung bediene, inwiefern zunächst Bülow daraus ein absolutes Konkrete formulieren würde. Sollte hinter den Kulissen etwas vorgehen?

— (Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses) ist für Dienstag, 26. März, in Aussicht genommen. In abgegangenen Kreisen wird angenommen, daß der Etat vom Abgordnetenhaus Ende nächster Woche dem Herrenhaus zugeht, so daß bei der Finanzaußenministerlichen Sitzung nächst in eingehender Behandlung des Budgets. Das Herrenhaus dürfte jedoch etwa am 30. März in die Thiererei gehen.

— (Das Examen der deutschen Buchdrucker) hat eine Umfrage über den Betrieb und die Beschäftigung an 267 Maschinen veranlaßt, deren Vertreter im Korrespondenz-verzeichnis sind. Demnach sind zur Zeit bei 188 Firmen in 111 Orten 3892 Buchdrucker im Betrieb, wovon 211 Examen Einzug, 169 Examen Einzug und 9 Examen Examen. Es werden davon 278 mit zum Freitagstag, 78 mit zum Freitagstag und die übrigen zu beiden Arbeiten verwendet. Maschinenarbeiter wurden 243 gelehrt, darunter 12 Lehrende. Handwerker wurden bisher nur 537 entlassen. Die Durchschnittslohnleistungen sind: Buchdrucker im Jahr zwischen 3500 und 9000 Buchstaben an der Linien und zwischen 3000 und 7000 Buchstaben am Linienzug. Der Gesamtumsatz ist erst von 35 Firmen angesetzt.

— (Eine Kaiserliche Verordnung) besteht bekanntlich den Auftrag, die Reichs-Verfassung des Reiches zu revidieren. In diesem Zusammenhang muß die heute glatteffekt. Das die Verordnung streng befolgt werden muß, erhebt man aus einer Verhandlung an den Kreis-Kreisgericht. Dort war ein Marioro Marioro wegen vertriebenen Vergehen angeklagt. Er wurde auch verurteilt. In der Verhandlung kam denn auch zur Sprache, daß Marioro, weil er sich am Tag seiner Gefangennahme der Wollbar hatte scheiden lassen, während er den Schmarbart tragen ließ, zu 3 Tagen Mittelarrest verurtheilt ist.

Breslau, 8. März. Der „Germania“ zufolge hat der Fürst Bischof von Oppo angeordnet, daß am nächsten Sonntag in sämtlichen Kirchen der Diözese Festmahl anlässlich der Vertagung des Reiches in das allgemeine Gebet eine besondere Dankagung eingeschoben und im Hauptgebet ein feierliches Teudeum gelesen werde.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 8. März. Am Unterhaus hat am Donnerstag der Erste Lord des Schach's, Balfour, erklärt, daß mit dem Vortragsgeneral Botha Unterhandlungen stattgefunden hätten, daß die Regierung aber nicht in der Lage sei, darüber irgendwelche Mitteilung zu machen.

Gänseleisel.

Eine Gänseleisel von Natal von E. Schmitt.

89) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Das war das Signal für den Ordnungsoffizier, daß er nun ohne jegliches Mißtrauen seine protegierende Gesinnung über kein Gänseleisel demaskieren dürfte.
 Er stürzte sofort nach dem Prinzen zu ihr hin und begrüßte eine Gattin; er, der Ordnungsoffizier, Freiherr von Neuenstein! Natürlich, die anderen machten es ihm sofort nach, selbst Herr von Brodorskiß begab sich jetzt freiwillig in die Garnison, ohne den Krieg zu bedenken, denn er sich auf seiner Kaiserin auf dem Hofball dadurch genügt. Denn die unfehlbare Hand des Prinzen hatte der Königin Mode eine neue Flaggge aufgeschützt, auf dieser Flaggge prangte der ominöse Name „Gänseleisel“, dessen Trägerin mit einem Schlag so durchaus courtisänig geworden war.
 Günther stand neben Sylvie. Er war verstimmt und konnte sich nicht fassen.
 „Wo sind denn Ihre Schneebälle hin, Gohett?“ fragte er, auf das weisse Band blickend, aus welchem die weißen Blüten längst entblättert auf das Parquet gewirbelt waren.
 „An meinem heißen Herzen geschmolzen!“ entgegnete sie etwas schimpflich und sagte ironisch hinzu: „Wie gut, daß Sie nicht daran schuld sind!“
 Als er schwieg, erklärte sie ihm, daß nächster Tage ihre Mutter, der Erbprinz Carl Theodor von Z., auf etliche Zeit zum Besuch kommen würde.
 „Sein Bild sprühte nur auf, aber er sagte nur mit heiterem Gesicht ein paar sehr erfreut klingende Redensarten.“
 „Haben Sie schon mit Ihrer schönen Freundin getanzt?“ fragte sie plötzlich.
 „Und warum nicht?“
 „Er lächelte selbst; wie Wetterleuchten suchte es über sein

Antlitz. „War diesen Versuch noch vor mir zu haben, Gohett!“ sagte er gelassen.
 „Aber er laute doch nicht mehr mit ihr, er entschuldigte sich nur bei Josephine, daß es ein höchst seltsames Mißgeschick sei, welches ihm Freund Hattenstein heute den ganzen Abend fehlt, fast aufwackend, zuvorkommend laufe! Er sei beim besten Willen nicht dazwischen gekommen, sie zu engagieren. Sie sei allzu begierig gewesen!“
 „Und was hatte sie darauf geantwortet? Ein paar höfliche, prägnante Worte, so heiter und glückselig, als habe sie auch nicht das lindere Bauernweibchen im Vorübergehen gefast.“
 „Dann hatte Lehnbach Hattenstein's Arm in Vorübergehen gefast.“
 „Du tanzt ja wie ein Wasserfall, Dicker!“ sagte er fast erstickt.
 Neimars kluge Augen lachten ihm voll harmloser Seligkeit an. „Das sollst ich wohl nicht als Kavalier, als vielbedeutender Kavalier eines solch' reizenden Weibes? Du glaubst gar nicht, Günther, zu welcher bezaubernden Note die kleine, ungelächelte Knospe sich entfaltet hat, die volle, glatte Mandel- und Frische des Stauffener Kindes, veredelt durch Segen, vollendet durch den abgelebten Ernst! Ach Günther, Du machst Dir keinen Begriff davon, wie heiß es mich um das Herz wird, wenn die golden Augen so aufschauen, so treu, so“
 „So verliert — ja! — nur — so verliert einen ansehen!“ Günther stieß es durch die Zähne hervor, dann lachte er auf und klopfte den Freund auf die Schulter. „Gratuliere, aber Zunge! Du bist ein Glückspilz, auf Wort! . . . Und ich gönne es Dir von Herzen!“
 „Dann war er davon überzeugt, direkt zu dem Champagnerbuffet. Hattenstein sah ihm nach. Er athmete tief auf, ein wunderliches Jucken ging über seine Züge.“
 „Glückspilz!“ murmelte er, „nein, ich bin es nicht, ich weiß' besser Bescheid!“ Er hatte ja so oft den Blick Josephine's beobachtet, wenn er verlorhen zu dem schönen Haupt des Freundes hindübergeschaut war, er hatte das Jittern ihrer Hand gefühlt, da Günther mit ihr gesprochen hatte, und er hatte es

im tiefsten Herzen empfunden, daß nicht er der Glückspilz war, welchem das Ganges und Vanges dieser jungen Seele galt.
 Zum Schluß des Festes, welcher ziemlich früh, schon vor Mitternacht von der Herzogin-Mutter befohlen war, wurde ein Blumenwägel getanzt.
 Keine Bouquets, sondern nur einzelne, besonders schöne Blüten wurden den Damen zum Abschiedsgang gereicht, eine Kleinigkeit der guten alten Zeit, welche die Blumenprache und ihre garten Geländnisse noch hoch in Ehren hielt.
 Josephine war reich mit diesen blühigen Huldigungen bedacht worden; sie tanzte jedoch mit dem Ordnungsoffizier, Herrn von Neuenstein, welcher einen stark duftenden Jasminzweig überreicht hatte, nachdem er vorrichtigste erst noch am Buffet die Meinung des Prinzen über die junge Dame erörtert hatte; dieselbe schien sehr gut und sehr zu sein, ergoz es hat immer etwas für sich, mit der höchsten Herrschaften zu huppatieren, darum that er ein Liebriges und zeichnete Gräulein von Wetter als einzige junge Dame, welche eine Charge am Hofe bekleidete, durch einen Jasminzweig aus. Er, der Ordnungsoffizier, Herr von Neuenstein, welcher sonst nur den einförmigen alten Exzellenzen, Staats- und Hofnamen „durch die Wäme“ zu verstehen gab, daß er ihr ganz gehobener Diener sei, welcher darauf rechnete, nur in wohlwollender Weise vor den allerhöchsten Ohren erwähnt zu werden.
 Herr von Neuenstein verneigte sich dann auch zum Schluß mit einem Gesicht, in welchem deutlich die Frage zu lesen stand: „Du weißt doch auch, Gänseleisel, welche Ehre Dir widerfahren ist, und wirst den Jasmin zum Abschiede pressen?“
 „Dann ging er mit gewichtigem Schritt durch den Saal zurück, um in der Nähe zu sein, wenn Prinzess Sylvie nach ihrem sortie de bal rufen sollte.“
 Josephine stand einen Augenblick allein; die Blumen schienen sämtlich vergeben zu sein, nur noch einzelne Blätter tanzten, die meisten standen oder lagen in kleinen Gruppen und plauderten. Da trat Baron d'Dudy zu ihr heran, er hielt eine italie-

Neu eröffnet!!!

W. C. G.

Waaren-Credit-Geschäft.

W. C. G.

Waaren-Haus für Wohnungs-Einrichtungen und Bekleidung

Carl Klingler

HALLE a. S.

20 Gr. Ulrichstraße 20, Laden u. I. Etage.

Dem allgemeinen Bedürfnis einer Großstadt Rechnung tragend, habe ich mein

Waaren-Credit-Geschäft

eröffnet. Mein Unternehmen beruht lediglich auf der Basis des freien Credit-Verkehrs. Jedermann, ob arm, ob reich, ob Beamter, Kaufmann oder Arbeiter, soll den Vorzug des Creditgebens genießen.

In meinem neu eröffneten Kaufhaus für Bekleidung u. Wohnungs-Einrichtungen auf Theilzahlung stehen nur gute Sachen zum Verkauf aus und werde ich mich bemühen, stets das Allerneueste der Saison zu bringen und jedem meiner Artikel die bestmögliche Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Möbelbranche insbesondere soll die größte Sorgfalt gewidmet sein. Mein Lager in Holzmöbeln ist auf das Reichhaltigste ausgestattet, und finden Sie neben den einfachsten Sachen die elegantesten und allerbesten Möbel in vielen Holz- und Stylarten.

In meinem neuen Wirkungskreise soll mein aufrichtiges Bestreben sein, das Wohlwollen des verehrten Publikums durch strenge Realität zu erwerben, und bitte meinem Geschäft baldmöglichst einen Besuch abstaten zu wollen.

Hochachtend Carl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20, Laden u. I. Etage.

Möbel-Abtheilung!

Billige Wohnungs-Einrichtungen.

1 compl. Wohnung für Anfänger von 260-340 Mt. Anzahlung 20 bis 40 Mt. bestehend aus: 1 Wohn- u. Schlafzimmer nebst Küche, 2 compl. Betten, 1 Spiegel, 1 Kuchenschrank, 1 Speisetisch, 1 Kleiderständer, 2 Stühle, 1 Kleiderständer, 1 Kuchenschrank.

1 compl. Wohnungs-Einrichtung für kleine Beamte, ca. 350-550 Mt. Anzahlung 30-60 Mt. bestehend aus: 1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 compl. Betten, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Kleiderständer, 1 Komod, 1 Kuchenschrank, 1 Aufleidekrant, 1 Teppich, 1 - Rahmen, 2 Stühle, 1 Kleiderständer, 1 - Zopfstuhl, 1 Divan, 1 Regulator.

1 compl. bessere Wohnungs-Einrichtung circa 600-1000 Mt. Anzahlung 50-100 Mt. bestehend aus: 1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Salon und 1 Küche, 2 compl. Betten, 6 Stühle, 1 Aufleidekrant, 1 Uhr, 1 Zoflette, 2 Wandspinde, 1 Silberständer, 1 Spiegel, 1 Kleiderständer, 1 Divan, 1 Speisetisch, 4 Salonstühle, 2 Bilder, 1 Kuchenschrank, 1 - Stuhl, 1 - Bank, 1 Zopfstuhl, 1 - Rahmen.

Complete Wohnungs-Einrichtungen

von 1000-15000 Mt. in allen Holz- und Eiserarten. Anzahlung nach Uebereinkunft.

- 1. Schlafzimmer: in Eiche u. grau Vogelohren, in hell Satin-Pflanzbaum, Regelle Schränke mit beidseitigen Einrichtungen, Koffhaar-Matratzen, Aufleidekrant u. s. w.
2. Speisezimmer: in Eiche Jugendstil mit modernen gebeit, Eichen-Stühle mit Leder- oder Lederbezug, echte Besteck, Stühle u. s. w.
3. Salon: in hell Satin-Pflanzbaum, dunkelrot Mahagoni mit Eichenoberglasung u. Weisungsoptionen. in Buchbaum oder Eiche: altpolnisch, gothisch, slavisch, Eisp, Bibliothek mit Türen u. s. w.
4. Herrenzimmer: in Buchbaum oder Eiche: altpolnisch, gothisch, slavisch, Eisp, Bibliothek mit Türen u. s. w.

Herren- und Knaben-Confection!

Lager in feinen u. feinsten Cheviots u. Hammgarnen. Herren-Anzüge in Jacket von 25 bis 48 Mt. Herren-Anzüge in Rod von 35 - 60 . . . 45 - 70 . . . 55 - 75 . . . 20 - 45 . . . 38 - 60 . . .

Confirmationen-Anzüge.

Anzahlung von 4 bis 20 Mt. an.

Abtheilung für Damen-Confection.

1 elegantes Damen-Jacket 6 Mt., 8 Mt., 12-36 Mt. 1 elegantes Damen-Jacket, drei Jacon, von 12-40 Mt. Damen-Tragen, Damen-Mantel, Mod. Mantel u. s. w.

Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe.

Großes Lager in modernen u. nur guten Kleiderstoffen zu recht bill. Preisen.

- 6 Meter Stoff zu einem vollständigen Costüm in Chester, 6 prachtvolle Farben, Mt. Mark 6.-
6 Meter Cover Coat in 12 Farben, 9-12 Mt.
6 " Tuch in 8 Farben, 14-26 "
6 " Hammgarn in 6 Farben, 12-28 "
6 " Malinoffé, 15-40 "
6 " Stoff zur Confirmation, 10-25 "

Sehr große Auswahl in schwarzen u. couleurtten Cademirs.

Abtheilung für Teppiche u. Gardinen.

Großes Lager in Arminier-Teppichen, Belour, Maschinen-Embras, handgeschützte Embras, echte Perser, echte Gebet-Teppiche u. Teppichböden, Portieren, Traverrien, Kantenstoffe u.

Niedrige Auswahl in Gardinen, 1 Fenster von 3.50 Mt. an. Spachtel-Gardinen - Bitragen - Rouleaustoffe Suggardinen u.

Abtheilung Schuhwaren.

Herren-Schuhe von 6.- Mt. an Herren-Stiefel 10.- . . . Damen-Schuhe mit u. ohne Beflag, 7.50 . . . Damen-Stiefel in allen Perioden.

Kaufhaus I. Ranges.

Waaren-Haus für Wohnungs-Einrichtungen und Bekleidung auf Theilzahlung. Grosse Ulrichstrasse 20, Laden und I. Etage.

